



Für manch unerfahrene Equipage ist eine Ehrenrunde eine große Herausforderung. Da kann sich eine nicht geahnte Eigendynamik entwickeln.

Mein erstes Turnier

Teil 1

Von Karolina Kardel



Bevor es an die Turniervorbereitung und die Planung des großen Tages geht, muss ein Reiter klären, welche Prüfung er überhauptreiten möchte. Hierzu reicht nicht nur ein Blick auf die Turnierausschreibung, es sollte immer auch die jeweilige Prüfungsordnung hinzugenommen werden. Doch dabei stößt der Turnier-Neuling häufig auf die erste Herausforderung, denn viele der aufgeführten Begriffe erscheinen ihm wie böhmische Dörfer und nicht selten gestaltet sich bereits die Suche nach der richtigen Prüfung schwierig. Beim IPZV heißt das Regelwerk IPO. Die „Islandpferde-Prüfungsordnung“ regelt den Turniersport in Deutschland: Im Allgemeinen Teil werden Grundlagen beschrieben, während konkrete Prüfungen entweder aus den Richtlinien des internationalen Islandpferdeverbandes FEIF übernommen oder im Abschnitt „Nationale Prüfungen“ aufgeführt sind.

Emelie Kahle nimmt seit vielen Jahren schon erfolgreich mit ihrem Wallach Hersir an Turnieren teil und hat sichtlich Spaß daran!

ONLINENENNUNG



Zentralregister Sport

Das Zentralregister Sport ist der Dienstleister rund ums Turniergeschehen im IPZV. Angesiedelt in der Bundesgeschäftsstelle bietet es die folgenden Serviceleistungen an:

Für Reiter:

- Online Zentralregister für Reiter- und Pferderegistrierungen, die für die Teilnahme an den meisten Turnieren notwendig sind, inkl. Nennmöglichkeit:
- für Reiter, die bereits registriert sind oder es in der Vergangenheit waren
- für noch nicht registrierte Reiter (Neuanmeldung)

Für Turnierveranstalter:

- Anpassung und Versand der IPZV-Turniersoftware für alle IPZV-Turniere
- Einrichtung der Online-Nennmöglichkeit
- Einstellung von Mailings für Einladungsumiere

Für IPZV-Mitgliedsvereine:

- Erstellung von Auswertungen für Ehrungen, Kadernichtungen usw.

Die Kontaktdaten und Bürozeiten des Zentralregisters sind mit denen der Bundesgeschäftsstelle identisch.

1. Klick

IPZV ZENTRALREGISTER

Neuen Reiter ins Zentralregister eintragen

Hier können Sie sich als neuer Reiter/in beim IPZV-Zentralregister anmelden. Diese Eintragung ist für die Teilnahme an den meisten Islandpferde-Turnieren sowie für die Nutzung des Online-Nennverfahrens notwendig.

Wer kann sich hier anmelden?

Die Neuanmeldung können Sie nutzen, wenn Sie über eine eigene, gültige E-Mail-Adresse verfügen und noch nie als Reiter/in im Zentralregister eingetragen waren. Haben Sie in den letzten Jahren schon an einem Islandpferde-Turnier teilgenommen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass Sie bereits registriert sind. Falls Sie sich nicht sicher sind, kontaktieren Sie uns bitte vor der Eintragung per E-Mail an zi@ipzv.de und erkundigen Sie sich, ob Sie schon eingetragen sind.

Registrierungsdauer & -kosten

Während der Eintragung können Sie angeben, wieviele Jahre Ihre Registrierung gültig sein soll (mindestens ein Jahr, maximal fünf Jahre), je länger Sie sich registrieren lassen, desto geringer fällt die jährliche Gebühr aus: Bei einer einjährigen Registrierung liegt sie bei 8,- €, bei einer Registrierung für fünf Jahre zahlen Sie 4,- € pro Jahr (insgesamt 20,- €).

Zahlungsverfahren

Sämtliche Online-Dienste des Zentralregisters (kostenpflichtige Erstregistrierungen, Registrierungsverlängerungen, Online-Nennungen usw.) können Sie mittels Lastschrift von Ihrem Girokonto bei einer deutschen Bank oder über PayPal mit Ihrer Kreditkarte sicher und transparent bezahlen.

Ich möchte mich jetzt anmelden.

2. Klick

Mit einem Klick auf diese Zeile öffnet sich ein Formular für die persönlichen Daten des Reiters.

Nachdem der Reiter das Formular zur Aufnahme in das Zentralregister abgeschickt hat, bekommt er seine Zugangsdaten (Reiter-ID) per E-Mail und kann sein(e) Pferd(e) registrieren. Liegt auch die Pferde-ID vor, steht einer Online-Nennung nichts mehr im Wege. Mitglieder, die erst jüngst einem Ortsverein oder dem Dachverband direkt beigetreten sind, haben – sofern sie ihre E-Mail-Adresse angegeben hatten – ihre Zugangsdaten direkt nach Übermittlung ihrer Daten an den IPZV e.V. per E-Mail bekommen. Dort können z.B. auch Adressänderungen direkt eingepflegt werden, damit kein Exemplar des DIP verpasst wird!

Mit dem Beginn des Frühlings startet auch wieder die neue Turniersaison. Neben alten Hasen werden auch in diesem Jahr wieder viele Rookies dabei sein und Turnierluft schnuppen. Eine gute Vorbereitung dafür ist das A und O. Doch wie bereite ich mich als Turnierneuling optimal vor? Karolina Kardel hat sich diesem Thema gewidmet und wird Sie und sich in zwei Folgen auf die erste Turnierteilnahme vorbereiten.

gen“ beschrieben sind. Darüber hinaus gibt es noch Hestadagar-Wettbewerbe und Tölt in Harmony.

Um sich für die passende Prüfung anmelden und auf einem Turnier starten zu können, ist es erforderlich, dass Pferd und Reiter im Zentralregister des IPZV eingetragen sind und eine Reiter- bzw. Pferde-ID haben. Dies ist für die Teilnahme an den meisten Turnieren eine Voraussetzung. Außerdem bietet das Zentralregister die Möglichkeit der Online-Nennung. Für die Registrierung wird eine gültige E-Mail-Adresse benötigt. Nach der Registrierung erhalten Reiter und Pferd(e) eine ID.

Darüber hinaus benötigen auch alle Pferde, die auf einem Turnier starten, eine FEID-ID. Pferde, die aus Island oder einem der skandinavischen Länder stammen und nach 2001 geboren sind, haben oft schon eine FEID-ID. Diese beginnt in der Regel mit dem jeweiligen Landeskürzel und ist den Papieren zu entnehmen. Auch viele deutsche Pferde, die nach 2005 geboren wurden, haben bereits eine FEID-ID. Ob bereits eine ID vorliegt, verrät eine Recherche bei

WorldFengur. Und erst wenn diese kein Ergebnis liefert, sollte eine FEID-ID beim IPZV beantragt werden.

Die passende Prüfung finden

„Bei Prüfungen für Islandpferde denkt bestimmt jeder zuerst an die typischen Gang- und Töltprüfungen auf der Ovalbahn sowie die unterschiedlichen Passwettbewerbe auf der Passstrecke. Hier reicht die Bandbreite von der leichten Töltprüfung, wo das Pferd auf beiden Händen im beliebigen Tempo Tölt geritten wird, also dem Tempo, welches Pferd und Reiter am meisten liegt, bis zur anspruchsvollen Fünfgangprüfung, in der alle fünf Gänge gezeigt werden müssen.

Doch auch abseits der Ovalbahn gibt es eine Vielzahl an Prüfungen“, weiß Mata Pohl, Trainerin und Richterin aus Lüdigen in Niedersachsen. „Wer gerne im Dressurviereck unterwegs ist, kann zwischen unterschiedlichen Gehorsamsprüfungen wählen, die wahlweise im Trab oder Tölt geritten werden, mal mit oder auch mal



Gerade im Freizeitbereich zählen nicht nur Punkte und Erfolge. Einfach nur dabei zu sein und die Zeit mit seinem Pferd und Freunden zu genießen, kann manchmal schöner sein als eine Schleife.

ohne Galopp. Im Trail kommt es darauf an, wie Pferd und Reiter gemeinsam Geschicklichkeitsaufgaben meistern. Das kann zum Beispiel Reiten über eine Wippe sein, einhändig Slalom um Tonnen herum reiten, Reiten über eine Plane oder durch einen Flattervorhang und noch vieles mehr. Bei den Hestadagar-Wettbewerben, die speziell für Freizeitreiter sind, und entweder innerhalb eines Sportturnieres oder als reine Hestadagar-Veranstaltung ausgeschrieben werden, gibt es die vielfältigsten Wettbewerbe wie Blinder Führer, Dreigang, Geschick im Tölt oder Trab, Pferd und Hund und vieles mehr. Doch auch hier gibt es Tölt- und Gangprüfungen, die jedoch etwas anders bewertet werden als die Sportprüfungen. Es gibt immer auch noch eine Note für Harmonie und Horsemanship und in manchen Wettbewerben wie beispielsweise Kostümpaarreiten gibt es auch noch eine Note für Kreativität. Noch relativ neu ist die Prüfung Tölt in Harmony, wo das Pferd auf gebogenen und geraden Linien, die mit Sägespänen markiert sind, ohne Hilfsmittel wie Gerte oder Gewichte im Tölt geritten wird. Dabei kommt es besonders auf Takt, Form, Hilfengebung und Harmonie zwischen Pferd und Reiter an.“

Neben der großen Auswahl an Prüfungen macht es insbesondere das Leistungsklassen-System nicht so leicht, sich zurechtzufinden. Zur Erklärung: Die jeweilige Kategorie verrät, um was für eine Prüfung es sich grundsätzlich handelt. So gibt es reine Töltprüfungen (T1 bis T8), Viereingangprüfungen (V1 bis V6), Fünfeingangprüfungen (F1 bis F2) sowie zahlreiche weitere Kategorien wie beispielsweise Vier- und Fünfeingangkombination, Passrennen, Gehorsamsprüfungen (Dressur) (D1 und D2 bzw. D3 bis D9), Geschicklichkeit, Springen- und Geländeprüfungen (SP1-2 und CR2). Dabei gilt: Je höher die Zahl, desto leichter die Prüfung. Die T1 ist somit die Spitzenklasse. Neben den Kategorien gibt es noch die Einteilung in Alters- und Leistungsklassen. Diese definieren, wo der jeweilige Reiter starten muss/darf – Kinder, Jugendliche, Junioren und Erwachsene. Für die

jüngsten Reiter in der Kinderklasse gibt es drei Gruppen: KS, KM und KL. In der Kinderklasse KS darf starten, wer mindestens sechs Jahre und maximal neun Jahre im laufenden Kalenderjahr wird. Kinder, die im laufenden Kalenderjahr sieben bis zehn Jahre alt werden, starten in KM, und KL ist für alle, die elf bis zwölf Jahre alt werden. Bei den Jugendlichen darf starten, wer im laufenden Kalenderjahr mindestens zwölf und höchstens 16 Jahre alt wird, die Junioren werden im laufenden Kalenderjahr mindestens 16 und höchstens 21 Jahre alt und wer mindestens 21 Jahre alt wird, der startet bei den Erwachsenen. Junioren und Jugendliche dürfen ebenfalls in der Erwachsenenklasse starten.

Darüber hinaus werden alle Reiter in Leistungsklassen (LK) eingeteilt, die abhängig sind von den bisherigen Turnierergebnissen, die in Punkten gemessen werden. Turnierneulinge starten somit in der untersten Leistungsklasse (LK 7 bzw. LK G). Die Punktzahlen zur Qualifikation für eine Leistungsklasse bzw. das Aussiegen in einer solchen werden jeweils bis zum 1. Januar bekannt gegeben. Bei den schweren Prüfungen gibt es die Leistungsklassen 1 bis 7, wobei 1 die höchste und schwerste Leistungsklasse ist. Bei den leichten Prüfungen gibt es die Leistungsklassen A bis G, wobei A die höchste Leistungsklasse ist.

Typische Prüfungen für Einsteiger sind nach der Erfahrung von Mata Pohl T7, T8 und V5. „Die T8 hat zwei Aufgabenteile, hier wird beliebiges Tempo Tölt auf beiden Händen verlangt. Beliebiger bedeutet, das Pferd in dem Tempo zu reiten, in dem es am allerbesten töltet. Die T7 hat auch zwei Aufgabenteile: Der erste besteht aus langsamem Tempo Tölt, der zweite ist beliebiges Tempo. Wenn das Pferd besonders gut langsam tölten kann, darf man auch zweimal langsam reiten; man muss im beliebigen Tempo nicht schneller reiten. Ist das langsame Tempo aber nicht das bessere, sollte man sich gut überlegen, auf welcher Hand man anfangen möchte.

Bei der leichten Viereingangsprüfung V5 werden alle vier Gänge gezeigt, jeweils im Arbeits- bis Mitteltempo sowie Mittelschritt. Außerdem gibt es eine festgelegte Reihenfolge, in welcher die Gangarten nach Ansage des Sprechers geritten werden: Tölt – Trab – Schritt – Galopp.“

Auch die Dressurprüfung D9 ist beliebt bei Turniereinsteigern, weil hier auf Galopp verzichtet und nur Schritt und Trab beziehungsweise Tölt verlangt wird. „Eine Gehorsamsprüfung kann grundsätzlich im Trab oder Tölt geritten werden, der Reiter muss sich jedoch für eine Gangart entscheiden und darf nicht zwischendurch wechseln. Ob getrabt oder getöltet wird, macht für die Bewertung keinen Unterschied, solange gut geritten wird“, weiß Mata Pohl. Sie rät Neulingen, sich zunächst gut darüber zu informieren, was in der Prüfung, die geritten werden soll, von Pferd und Reiter verlangt wird. „Da es manchmal jedoch schwer ist, die eigene Leistung und die des Pferdes objektiv einzuschätzen, macht es Sinn, sich gemeinsam mit einem Trainer auf die Prüfung vorzubereiten; am besten mit einem, der entweder selbst schon diese Prüfungen geritten oder sogar Richter ist und somit weiß, was von Pferd und Reiter erwartet wird.“ Sie weiß aus Erfahrung, dass es nicht so einfach ist, die geeignete Prüfung zu wählen: „Manchmal sieht man auf Turnieren leider Pferde und Reiter, die in einer anderen Prüfung besser aufgehoben wären oder mit einer anderen Vorbereitung deutlich besser hätten abschneiden können.“



FOTO: JULIANE KLINGNER KOSSMANN

Das Fahnenrennen – eine immer wieder gern genommene Prüfung auf Vereins- und Hestadagarturnieren. Es ist eine bei Zuschauern beliebte, rasante Prüfung, für die Mut und Geschicklichkeit erforderlich sind.

Auch Annika Thode aus Salzhausen empfiehlt, sich bei seinem Reitlehrer zu vergewissern, ob man bereits die nötige Turnierreife erworben hat und welche die geeignete Prüfung wäre. Annika Thode ist FN Trainer B und hat sich auch im Bereich Mental Training weitergebildet. Sie unterstützt ihre Reitschüler bei der Erstellung von Trainingsplänen, durch Sitzschulungen und bietet auf Wunsch Turnierbegleitung an. „Ziel ist, dass der Reiter im Vorfeld unter heimischen Bedingungen sehr sicher in der Prüfungsklasse sein sollte, die er auf dem Turnier den Richtern zeigen möchte“, empfiehlt sie. „Gemeinsam mit dem Trainer lässt sich die Prüfung in Teilabschnitte gliedern und trainieren. So gewinnt der Reiter Sicherheit und Selbstbewusstsein. Wer zum allerersten Mal auf ein Turnier gehen möchte, dem lege ich ans Herz, dies mit einem erfahrenen Pferd zu erproben.“ In Punkto Sicherheit und Selbstbewusstsein hat die erfahrene Trainerin noch einen weiteren Tipp parat: „Für den Einstieg eignen sich Turniere mit kurzen Anfahrtswegen, am besten der bekannte Reitverein vor Ort. Mittlerweile werden auch extra Trainingstage unter Turnierbedingungen angeboten. Diese sollten unbedingt genutzt werden, da sich auch ein bekannter Reitstall unter Turnierbedingungen anders präsentiert.“

Die optimale Vorbereitung

Das passende Turnier und die geeignete Prüfung wurden also ausgewählt und das Datum steht fest: Nun geht es an die unmittelbare Vorbereitung. Schließlich möchte sich kein Reiter beim ersten Auftritt blamieren und viele träumen von einer Schleife.

„Ich kann mich noch gut an mein erstes eigenes Turnier erinnern, Und das, was am meisten in Erinnerung geblieben ist, war die hohe Anspannung“, erzählt Katharina Röpnack, die als Balanced Horse Trainer im Raum Hamburg unterwegs ist. „Ich war einfach unbeschreiblich nervös. Das hat sich natürlich auch auf das Pferd über-

tragen und so war die wochenlange Vorbereitung fast umsonst. Die Aufgabe, die zu Hause wirklich gut klappte, konnte ich im Viereck gar nicht zeigen, weil wir eher damit beschäftigt waren, nicht im Jagdgalopp durchzugehen. Es ging alles schief, was schief gehen konnte. Ich habe daraus gelernt, dass ich meine Erwartungshaltung enorm zurück schrauben muss. Mein Ziel ist nicht, eine gute Platzierung zu erreichen, sondern einfach dabei zu sein und die Zeit mit meinem Pferd zu genießen. Man kann als Reiter-Pferd-Paar bei so einem Ausflug seine Beziehung stärken und sich gegenseitig Halt geben. Und da gehört in jedem Fall dazu, das Pferd nicht mit der eigenen Anspannung anzustecken.“ Auch Annika Thode empfiehlt, die Erwartungen nicht mit einer konkreten Wertnote oder einer Platzierung zu verbinden. „Vielmehr geht es darum, positive Erfahrungen zu sammeln, die das Fundament für alle weiteren Turnierbesuche legen.“

Katharina Röpnacks Tipp für ihre Reitschüler, die auf Turniere gehen oder sich bei anderen Shows präsentieren, ist, die erforderliche Aufgabe, ganz gleich ob Töltprüfung, Viergang, Fünfgang, oder ein Geschicklichkeitsparcours, sehr viel zu üben. Und zwar sowohl im heimischen Stall als auch in fremder Umgebung. „Die Wiederholung und Gewöhnung gibt den Pferden Sicherheit“, sagt sie. „Als ich für ein Sommerfest, bei dem ich mit meinem Pferd aufgetreten bin, trainiert habe, wusste mein Pferd nach bestimmten Übungen bereits, was als nächstes kommt. In der Situation des Auftritts hat uns das sehr geholfen, weil die Atmosphäre mit Zuschauern und die Musik aus Lautsprechern etwas Neues waren, aber das Gewohnte, also die Übung, so blieb wie immer. Und das klappte dann auch verhältnismäßig gut.“ Ergänzend dazu empfiehlt Annika Thode auch, die eigene Abreitezeit für die jeweilige Prüfung zu Hause abzuschätzen. „Häufig sehe ich auf Turnieren, dass (unerfahrene) Reiter zu lange oder zu kurz abreiten. Das sind unnötige Stressoren, die sich vermeiden lassen. Brauche ich tatsächlich 30 Minuten, um dann punktgenau mein Pferd in den geforderten Lektionen sicher vorreiten zu können? Oder ist das nur mein Gefühl? Hier bietet der Reitlehrer eine gute Unterstützung.“

Wichtig ist außerdem, mit der Ausrüstung zu trainieren, die auf dem Turnier genutzt werden soll, damit das Pferd damit bereits vertraut ist. Hat es beispielsweise noch nie Ballenboots getragen, kann es irritieren, wenn es diese in einer Prüfung tragen soll. Infos darüber, welche Ausrüstung erlaubt ist, lassen sich in der FIPO finden.

Den Vorschlag, sich nicht nur im heimischen Stall auf das bevorstehende Turnier vorzubereiten, gibt auch Mata Pohl: „Es ist von Vorteil, wenn Pferd und Reiter bereits daran gewöhnt sind, auf fremden Plätzen zu reiten. Wer häufiger unterwegs ist, der bleibt in neuer Umgebung meist gelassener – das gilt für Pferd und Reiter.“

Bei manchen lösen bereits die Fahrt zum Turnier und die fremde Umgebung Nervosität aus. Das lässt sich aber im Vorfeld sehr gut üben.“

Die Inhalte der einzelnen Prüfungen sind online zu finden auf der Seite des IPZV im Bereich Sport – Downloads – FIPO (siehe auch QR-Code).



Scann mich!
Hier geht's zum
Downloadbereich